

Alte Model machen blau

Indigo, Papp und historische Druckstöcke – Heidi Folprecht-Pscheida färbt damit in ihrer Blaudruckerei wie im Mittelalter

Von Hanni Kinadeter

Schrill klingelt ein Wecker. Die Färbzeit ist abgelaufen. Hastig zieht Heidi Folprecht-Pscheida den grünen Stoff aus der Wanne, bis er darüber in der Luft baumelt. Leise tropft die überschüssige Farbe herunter.

Folprecht-Pscheida ist Inhaberin einer Blaudruckerei. Aufwendig bedruckt und färbt sie Stoffe – mit dem gleichen Handwerk, wie das Menschen schon vor Hunderten Jahren gemacht haben, und mit Werkzeugen, die Hunderte Jahre alt sind. Die gebürtige Dresdnerin hält damit eine alte Tradition am Leben. Doch ausgesucht hat sie sich das eigentlich nicht.

„Es war die Initiative meines Mannes“, sagt sie bestimmt und deutet auf ein Foto, das an der Wand hängt. Ein Mann mit lichtigem, braunen Haar ist darauf zu sehen. Er trägt einen Vollbart und ein helles Hemd, die Ärmel sind hochgekrempelt.

Ihr Mann besichtigte alte Blaudruckereien, stöberte in staubigen Bibliotheken und studierte aufmerksam traditionelle Druckstöcke in Museen. Bald war klar: Es ist sein Traum, eine Blaudruckerei zu betreiben. Neben seiner Vollzeittätigkeit als Ingenieur beginnt er eine Ausbildung zum Textilfacharbeiter. Macht im Anschluss auch einen Meister im Blaudruck.

Einige Zeit später, im Jahr 1988, eröffnet das Ehepaar tatsächlich eine Blaudruckerei, in dem gemeinsamen Haus in Coswig, einer 22.000-Seelen-Stadt bei Dresden. Zunächst beginnen sie mit dem Blaudruck in einer kleinen Werk-

statt, in dem schönen alten Fachwerkhaus, mit schweren Holztüren, die knarzen, und ächzenden Holzbalken. Bald schon schmiedet Rolf Folprecht Pläne, die Werkstatt auszubauen und die Produktion zu erhöhen. Doch plötzlich wird er krank. Schwer krank. Er stirbt.

Grün + Luft = Blau

Heidi Folprecht-Pscheida steht zu diesem Zeitpunkt alleine da, mit dem Betrieb, mit dem Haus, mit den Kindern. Sie ist 30 Jahre alt. Sie spielt mit dem Gedanken, den Betrieb aufzugeben. Vielleicht eine Stelle zu suchen. Eigentlich hat sie Grundschulbildung studiert. Dann verwirft sie den Gedanken wieder. Sie stürzt sich in die Arbeit im Betrieb. Stellt neue Mitarbeiter ein, verkauft auf Messen und Märkten. Steht jeden Morgen um sechs Uhr auf, arbeitet bis spät am Abend. „Ich schaffe das“, sagt sie sich immer wieder.

Und sie schafft es auch. Das Geschäft beginnt zu laufen. „Die Leute haben mir das Zeug aus den Händen gerissen“, erzählt sie und wirft einen kurzen Blick auf die Uhr. Zehn Minuten lang baumelt der Stoff nun schon in der Luft. Zeit für den nächsten Färbedurchgang. Das leuchtende Grün des Stoffes hat sich inzwischen in ein tiefes Blau verwandelt. Die Farbe reagiert an der Luft mit dem Sauerstoff.

Folprecht-Pscheida lässt den Stoff wieder in die Wanne, in die sogenannte Kùpe, hinabsinken. In zehn Minuten färben. Zehn Minuten oxidieren. Das Ganze wiederholt Folprecht-Pscheida fünfmal,

bis der Stoff in einem kräftigen Blau leuchtet.

Etwa 1.800 Liter Färbeflüssigkeit beherbergt die Kùpe, ein Gemisch aus Wasser, Indigo, Natronlauge und Hydrosulfid. Indigo ist ein natürlicher Farbstoff, gewonnen aus der gleichnamigen Pflanze. Rolf Folprecht hatte die Werkstatt zu DDR-Zeiten mit einem so großen Vorrat an Indigo eingedeckt, dass Heidi Folprecht noch heute davon zehrt. Doch wenn die Blaudruckerin färbt, ist ein Großteil ihrer Arbeit längst erledigt. Am Anfang ist nur ein weißer Stoff und eine Idee.

Sorgfältig zeichnet Folprecht-Pscheida ein Muster auf den Stoff. Haargenau bemisst sie, wo mit welchem Druckstock welches Muster auf den Stoff gedruckt wird. Dann zieht sie Linien und Kreise auf den Stoff, die ihr später zeigen, wo sie die Druckstöcke absetzen kann.

Abtupft dreht sich die Betriebsinhaberin um und greift ins Regal nach großen Gläsern. Blaues Salz, goldgelbe Flüssigkeit und weißes Pulver lagern darin. Auf den Etiketten steht Kaolin, Gummiarabicum oder Kupfersulfat geschrieben. Diese Zutaten und ein paar andere Dinge landen in einem Topf. „Die bleiben aber geheim“, sagt Folprecht-Pscheida streng. Nach einem alten Rezept rührt sie den Papp. Ein milchiger, dicker Brei, fast türkisfarben, entsteht. Sorgfältig streicht die 52-Jährige den Papp in einen Kasten, legt einen Model darauf und drückt den Model behutsam auf den weißen Stoff. Eine ruhige Hand benötigt sie dafür, nichts darf verwischt werden, bloß keine Kleckse. Ein grünes Muster mit Blüten, Blättern und Orna-

menten entsteht auf dem Stoff. Weiß wird es später leuchten, denn der Papp verhindert, dass der Stoff Farbe annimmt.

Auf dieselbe Weise, wie Folprecht-Pscheida die Stoffe bedruckt, haben Menschen vermutlich schon im Mittelalter Stoffe bedruckt. Genau lässt sich der erste Blaudruck nicht datieren.

Wichtig sind für den Blaudruck vor allem die Druckstöcke, die Model. Mehr als 250 Model stapeln sich in den Regalen im Laden. Zarte Blüten, Punkte und filigrane Ornamente ranken auf den Druckstöcken. Einige sind komplett aus Holz, andere mit Kupferstiften versehen. Einige Model glänzen wie frisch poliert, andere sind stumpf, die Farbe des Holzes ist gar nicht mehr zu erkennen. Unzählige Hände haben mit diesen Modeln schon gearbeitet, sie sind alt, 200 Jahre und älter. „Genau kennt man das Alter nicht, es lässt sich nur schätzen“, sagt Folprecht-Pscheida.

Gute Ware, langes Leben

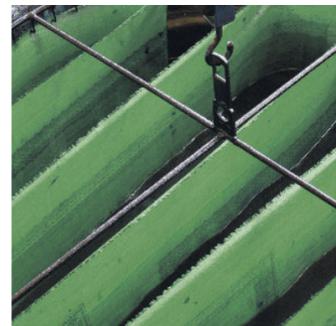
Neben den Modeln liegt die indigoblaue Ware mit dem filigranen weißen Muster im Regal. Tischdecken, Topflappen, Schürzen, Kissen, Eierwärmer oder Christbaumschmuck. Die Tür geht auf und eine Frau mit kurzen Haaren betritt den Laden. Lange bleibt sie vor den Tischdecken stehen, entscheidet sich dann aber für einen Blaudruck-Topflappen. „12 Euro macht das bitte“, sagt Folprecht-Pscheida und nimmt das Geld entgegen. Ihr Blaudruck hat seinen Preis. Eine runde Tischdecke kostet zum Beispiel 249 Euro. „Dafür lebt meine Ware lange“, sagt Folprecht-Pscheida. Eine Kundin hatte vor 20 Jahren eine Tischdecke gekauft und kürzlich zufrie-



Alter Model, neuer Model: Wenn die zum Teil Hunderte Jahre alten Druckstöcke, die sogenannten Model, besonders abgegriffen sind, werden sie nachgebaut. Fotos: privat



Der bedruckte Stoff nimmt sein erstes Färbbad in der 2,50 Meter tiefen Kùpe.



Erst wenn die Farbe mit dem Sauerstoff reagiert, verwandelt sich das Grün in Blau.

den erzählt, dass die Decke immer noch in Gebrauch sei. „Ich verwende nur qualitativ hochwertige Stoffe aus der Region“, betont die Blaudruckerin.

Ab und zu wird es in ihrem 30 Quadratmeter großen Geschäft richtig eng: Touristengruppen aus Japan, Australien oder den USA kommen, um den sächsischen Blaudruck zu bewundern und weil sie Mitbringsel aus Deutschland suchen. Mal sitzen Seniorenguppen in der Werkstatt und bedrucken selbst Stoffe, mal feiern Kinder einen Geburtstag, manchmal auch behinderte oder verhaltensauffällige Kinder, die dann eifrig färben und drucken.

Großer Andrang? Lange vorbei

„Es ist super, dass sich die Kinder dafür interessieren und dass man sie begeistern kann“, sagt Folprecht-Pscheida. Überhaupt, findet sie, könnten Lehrer mit ihren Schülern ergänzend zum Unterricht in ihre Werkstatt kommen. Folprecht will eine zusätzliche Schauwerkstatt eröffnen, in der Gruppen baseten und bedrucken können. Bis Mai 2011 soll diese fertig werden. Mit solchen Aktionen kann Folprecht-Pscheida das Geschäft ein wenig ankurbeln. „Viel Geld bleibt nicht übrig“, sagt sie. Die Zeiten des großen Andrangs seien längst vorbei. Auf Messen fährt sie kaum noch, das „lohnt sich nicht

mehr“. Nur dem Striezelmarkt, einem großen Weihnachtsmarkt in Dresden, ist sie treu geblieben. Feste Mitarbeiter beschäftigt sie auch nicht mehr.

Längst ist Folprecht-Pscheida inzwischen auch wieder verheiratet, mit einem Elektromeister. Der verdient das Geld zum Leben, sagt sie.

Heute gibt es nicht mehr viele Blaudruckereien. Fünf sind es im Kammerbezirk Dresden. Zu DDR-Zeiten wurde im Blaudruckerhandwerk noch ausgebildet, auch das hat sich geändert. Heute gilt der Beruf als handwerksähnlich. Im Verkaufsraum der Blaudruckerei Folprecht hängt noch eine Meisterurkunde an der Wand. „Rolf Folprecht hat die Ausbildung in der Fachrichtung Blaudruckerhandwerk abgeschlossen und damit die Qualifikation als Meister des Handwerks erworben“, steht darauf geschrieben. Lange wird es den Blaudruck vermutlich nicht mehr geben.

„Wer soll das weitermachen?“, fragt auch Folprecht-Pscheida ein bisschen ratlos und lässt ihren Blick über den Laden schweifen. „Es wäre schade drum“, sagt sie und wirkt für einen kurzen Moment ein bisschen verwundert, hatte sie doch so oft überlegt, einen anderen Job zu suchen. „Vielleicht ist es zumindest ein kleiner Trost, dass es mit dem Betrieb in seinem Sinne gelaufen ist“, sagt sie und deutet auf das Foto ihres verstorbenen Mannes. Er lächelt.



Der aufwendige Blaudruck hat seinen Preis: Rund 250 Euro verlangt Heidi Folprecht-Pscheida für die große Tischdecke.

Foto: Kinadeter

Schilder Set für € 169,-
10 PVC Baustellenschilder 90 x 45 cm und 10 Klebefolien u. 2 Magnetschilder 60 x 30 cm inkl. kostenlose Gestaltung, Korrekturabzug + Druck
kostenlosen Katalog anfordern
Tel. 0 60 26 / 99 750 www.fsk-werbung.de

DHZ-Leserreisen

Veranstalter dieser Reise ist die Marco Polo Reisen GmbH, Rissstr. 25, 80992 München. Die Deutsche Handwerks Zeitung tritt lediglich als Vermittler auf. Die Reisebedingungen des Veranstalters sind im Internet unter www.agb-mp.com druck- und speicherfähig abrufbar. Zahlungen sind nur bei Vorliegen des Sicherungsscheines (wird mit der Reisebestätigung versandt) im Sinne des § 651 k Abs. 3 BGB fällig. Bei Vertragsschluss wird eine Anzahlung von 20% des Reisepreises, maximal jedoch 1000 € pro Person, fällig. Der restliche Reisepreis wird am 20. Tag vor Reiseantritt bzw. spätestens bei Erhalt der Reiseunterlagen fällig. Für diese Reisen gilt eine Mindestteilnehmerzahl laut Informationsprospekt. Sollte die Mindestteilnehmerzahl nicht erreicht werden, kann der Veranstalter bis spätestens am 21. Tag vor Reisebeginn vom Reisevertrag zurücktreten. Bitte fordern Sie nähere Informationen an.

Unsere Angebote: Verschiedene Termine – Februar bis November 2011

Reykjavik Hot Spot im Atlantik

Schnuppern Sie doch mal rein in die nördlichste Metropole der Welt und entdecken Sie den Hot Spot Reykjavik während eines winterlichen Kurztrips! Das Nightlife lockt inzwischen sogar New Yorker an und die Bürgersteige sind immer noch beheizt – sogar das Thermometer zeigt im Winter, dank des Golfstroms, selten unter null Grad. Und nicht zu vergessen: Der Wechselkurs ist für Besucher ideal und die Preise sind so günstig wie noch nie!

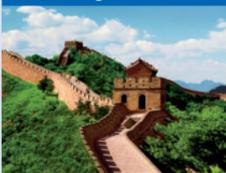
4 Reisetage ab 507 €



China Im Reich der Mitte

China im Rhythmus von Yin und Yang: Zum Himmelstempel und zur Verbotenen Stadt gesellt sich die Terrakotta-Armee – stramm wie eh und je bewachen die lebensgroßen Krieger das Grab des ersten chinesischen Kaisers! Neben Pagoden und Tempeln wachsen Wolkenkratzer in den Himmel – der Drei-Schluchten-Staudamm hat den Yangze verändert; dennoch zählt die Flusskreuzfahrt zu den Leckerbissen des Landes.

15 Reisetage ab 1.895 €



Sardinien Paradies im Mittelmeer

Sehen und gesehen werden an der Costa Smeralda. Nicht die Haute Couture, sondern politische Fragen interessieren die Bewohner von Orgosolo: Die Muralen an ihren Hauswänden erzählen Bände davon. Wie anno dazumal dagegen das Leben der Hirten, die mit ihren Schaffern durchs Hinterland ziehen. Entdecken Sie die Schönheiten der Mittelmeerinsel: Die Rundtürme der Nuragher, einsame Bergdörfer mit Panoramablick oder reizvoll felsige Küsten mit versteckten Buchten, teils karibisch weiß-türkis.

8 Reisetage ab 1.495 €



Indien Land der Mogule und Maharadschas

Das Taj Mahal, prachtvolles Denkmal einer großen Liebe, ist nicht das einzige Wunder auf dieser Reise durch das faszinierende Rajasthan. Dort, wo nach Mahatma Gandhi die Seele des Landes wohnt, zeugen die schönsten Seiten des indischen Bilderbuchs mit ihren prunkvollen Palästen und Prachtbauten in märchenhaften Städten vom glanzvollen Leben der Maharadschas und Mogule.

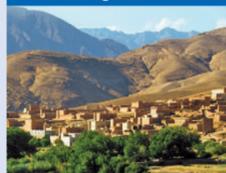
14 Reisetage ab 1.585 €



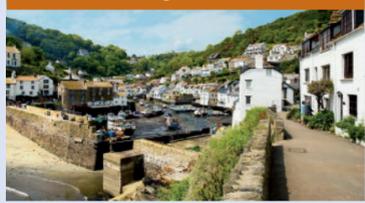
Marokko Kasbahs und Königsstädte

Nur wenige Kilometer trennen Marokko von Europa – und doch begegnet Ihnen jenseits des Mittelmeeres eine andere Welt. Erleben Sie Orient pur: Beim Feilschen in den verschlungenen Gassen von Fes, bei den Schlangenbeschwörern auf der Djemma el-Fna oder unter den schattenspendenden Palmen der Oase Tinerhir. 10 Tage Zeit, zumindest ein paar der 1001 Facetten Marokkos kennen zu lernen.

10 Reisetage ab 889 €



14.06. bis 21.06.2011
8 Reisetage ab 1.409 €



England Beschauliche Südwestengland

Düstere Moore und schroffe Klippen, sanfte Hügel und urige Pubs: Englands Westen schwankt zwischen wild und romantisch. Hier wandern Sie durch Schmugglerlandschaften an der Küste, spazieren durch wetterwendische Heide, wo ein „nice weather today“ ganz selbstverständlich klingt. Zwischen Rosamunde Pilcher's Cornwall und London scheinen Welten zu liegen. Doch sind es nur acht Tage.

Anzeigenschluss
für die DHZ 3 vom
04.02.2011
ist am 25.01.2011.

Gerne senden wir Ihnen nähere Informationen über diese Leserreisen zu. Bitte rufen Sie uns an unter Telefon 08247/354102 (Frau Mielert) oder schreiben Sie uns per Fax 08247/3544102 oder E-Mail: marion.mielert@holzmann-medien.de